

Zürich Dreiste Nummer mit MBA-Diplom

NZZ 3.4.05

Die kürzlich gegründete Zurich Elite Business School wirbt mit renommierten Partnern. Doch diese ziehen sich wieder vom Projekt zurück.

Bärbel Schwertfeger

Die Anzeige fällt auf: In Dottergelb und Dunkelrot wirbt die Zurich Elite Business School (ZEBS) in der Februar-Ausgabe der deutschen Fachzeitschrift «Personalmagazin». Direkt neben dem Editorial heisst es: «Sie suchen Nachwuchskräfte und möchten sie parallel auf höchstem Niveau durch einen world-class MBA weiterbilden... und dabei Ihre Personalkosten bis zu 35% reduzieren.» Auch im Karriere-Magazin des Düsseldorfer Handelsblatt-Verlages preist die Zürcher Schule ihren «MBA der Weltklasse» an. In der Arbeitswelt ist das Zauberwort MBA (Master of Business Administration) ein begehrter Titel für Leute, die in die Manager-Sphäre aufsteigen möchten.

Die Zürcher Schule bietet ein «MBA für Professionals» und ein «Internatio-

nal Management Program» für «High Potentials» an (www.zrebs.ch). Für den MBA-Studiengang verlangt sie 25 000 Euro. Pikant ist, dass Bewerber eine nicht rückzahlbare Registrierungsgebühr von 3500 Euro (5390 Fr.) zahlen müssen, welche später an die Studienkosten angerechnet werden soll.

Als Partner führt die neue Zürcher Schule renommierte Namen auf: die Haas School of Business an der University of California in Berkeley, die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH) Aachen (Laboratorium für Werkzeugmaschinen und Betriebslehre WLZ) sowie ein «Executive Institute» der ESB (European School of Business) in Reutlingen. Dort, verspricht die Schule, besuchen die Studierenden Seminare und erhalten von allen drei Institutionen ein Zertifikat.

Als Dekan der Zürcher Business Schule wurde im März «Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. mult. Prof. h. c. Tilo Pfeifer» aufgeführt, Professor an der Technischen Hochschule (RWTH) Aachen. Im Weiteren werden 23 Professoren aufgelistet – sechs davon von der Haas School, fünf von der ESB Reutlingen.

Trotzdem ist die Zürcher Managerschule in Fachkreisen kein Begriff «Der Schweizer Markt für MBA-Programme ist sehr übersichtlich», sagt Peter Gomez, Rektor der Universität St. Gallen. «Trotzdem ist uns diese Schule bis heute nicht aufgefallen.»

Hinter der jungen Zürcher Schule stecken fünf in der Hochschulszene völlig unbekannte Griechen: Als Geschäftsführer und Hauptgesellschafter mit einer Einlage von 196 000 Fr. hat sich Emmanouil-Adonis Fragkakis im Oktober 2004 ins Handelsregister eintragen lassen. Weitere Gesellschafter der ZEBS sind die Griechen Ioannis Fragkakis, Titos Fragkakis, Ioannis Georgiou und Konstantinos Georgiou.

Warum gehen reputierte Hochschulen eine «akademische Partnerschaft» mit der völlig unbekanntem MBA-Schule ein? Fragkakis habe in Gesprächen mit der ESB Reutlingen behauptet bereits Kooperationsverträge mit der Haas School und der RWTH Aachen zu besitzen, sagt Ditmar Hilpert, Professor an der ESB Reutlingen. Zudem habe Fragkakis auf einen Vertrag mit der Business-Schule Reutlingen ge-

drängt. Die ESB sei jedoch nie in ein Vertragsverhältnis mit der Zürcher Managerschule eingetreten, betont Hilpert.

Trotzdem fand er sich auf der Professorenliste und im «Academic Board» der ZEBS wieder. Hilpert forderte Fragkakis am 10. März auf, seinen Namen umgehend von der Website zu nehmen. «Ein Executive Institute der ESB existiert nicht. Somit gibt es keinerlei Kooperation und entsprechend auch keine Zertifikate», bestätigt Daniel Simonovich, Dekan der ESB.

Auch in Aachen findet man klare Worte: Das Engagement von Professor Pfeifer an der Zürcher Business-Schule sei weder mit dem Rektorat noch mit der Fakultät abgestimmt worden. Die RWTH Aachen distanzieren sich dabei «nachdrücklich» von der rein privaten Dozententätigkeit Pfeifers in Zürich. Es gebe weder ein offizielles Zertifikat noch eine akademische Partnerschaft.

Ein solches Verhältnis bestreitet auch die Haas School of Business. Das Zentrum für Weiterbildung habe lediglich vereinbart, ein Seminar für die ZEBS-Studenten durchzuführen. Dafür

bekämen sie eine Teilnahmebestätigung, jedoch kein Zertifikat. Alarmiert durch diese Angaben, beendete die Haas School ihren Vertrag mit der ZEBS am 11. März.

Nur der Aachener Professor Pfeifer hielt der Schule zuerst weiter die Stange – bis auch er am 14. März sein Engagement für die ZEBS für beendet erklärte. Geschäftsführer Fragkakis sagt nun, er habe nie behauptet, mit den Hochschulen eine Partnerschaft zu haben, sondern nur mit den Instituten. Dass es ein «Executive Institute» an der ESB Reutlingen nicht gebe, sei eine «falsche und geschäftsschädigende Behauptung». Es gebe eine Vereinbarung mit dem Institut. Um seine Partner jedoch vor einer möglicherweise negativen Berichterstattung zu schützen und Interessenten nicht weiter zu verunsichern, werde man alle Marketingaktivitäten bis auf weiteres einstellen. Auch die für September angekündigten ersten Kurse sagte Fragkakis nun ab. «Aufgrund von wesentlichen konzeptionellen Änderungen während der Startphase haben wir den geplanten Beginn verschoben», so Fragkakis.